

Bekanntmachung. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage auf hiesigem Plage eine

M a t e r i a l - u n d T a b a k - H a n d l u n g

unter der Firma:

F. W. S c h u l z

(Petersstraße Nr. 62, in den drei Rosen)

eröffnet habe. Ich bitte, mein Unternehmen durch gütiges Vertrauen und geneigtes Wohlwollen zu unterstützen, und dagegen die Versicherung einer stets reellen, prompten und billigen Bedienung entgegen zu nehmen. Leipzig, den 3. Mai 1830.

F. W. Schulze.

Anzeige. Die Menagerie des Herrn Egenolf enthält nicht wenige sehr interessante Thiere und empfiehlt sich durch Reinlichkeit und gute Behandlung derselben. Herr Egenolf hat das Naturell und die Lebensart der Thiere beobachtet und er und seine Leute haben eine Menge von Thatsachen gesammelt, welche für den, der die Naturgeschichte dieser Thiere studieren will, vieles Interesse und bei gut gestellten Fragen selbst den Reiz der Neuheit haben können. Von den einzelnen Thieren einige zu erwähnen, so sind die 6 Schlangen (Python tigris) bei ihrer bedeutenden Größe, besser aussehend, munterer und zahmer als man sie gewöhnlich sieht; auch giebt die Leichtigkeit, mit der sie ihr Futter annehmen, Hoffnung, daß sie besser fortleben und selbst noch wachsen können, als so viele, die in der Gefangenschaft aus Widerwillen gegen alle Nahrung nach und nach zu Grunde gegangen sind. Eine von ihnen hat schon Eier gelegt und dadurch die Kennzeichen des Geschlechts bei dieser Schlangenart genauer zu bestimmen, Veranlassung gegeben; sogar hat Herr Egenolf eine Begattung beobachtet. Unter den Krokodilen (sclerops) ist eines besonders groß und, so wie die übrigen alle, unverstümmelt. Sehr deutlich kann man die schönste Richtung und die schmale, gleichbrüetige Form gewahr werden, welche die Pupille im Auge selbst in schwachem Lichte hat. Unter den Affen verdient der seltene vierfingerige Coaita (Cebus Panisus), der in Leipzig noch nicht gesehen worden ist, eine Auszeichnung wegen der ungemein artigen Bewegungen und der sonderbaren Stellungen, die er im Sonnenschein annimmt, und die einige, in ältern Schriften vorkommende, Darstellungen desselben wieder rechtfertigen. Er läßt sich so leicht behandeln, daß, wer das Rudiment des fehlenden Daumens an seiner Handwurzel untersuchen wollte, dieses durch leises Anfühlen bemerkstelligen könnte. Der Sai (Cebus Capucinus) ist schöner, weniger traurig und nicht so widrig riechend, als man sonst behauptet hat. Der Mangabey (Simia aethiops) und einige andere gemeinere Affen haben gleichfalls den Vorzug des guten Aussehens. Was man sonst für ein widriges und schmutziges Thier zu halten gewohnt ist, der Rüsselträger (nasua socialis) hält sich, ungeachtet das kühle Wetter ihm nicht zugesagt hat, weit besser; jedoch scheint er, wie im Vaterlande, heißiger und wilder zu werden. Der sogenannte Springhase (Dasyprocta Aguti) und das virginische Eichhörnchen mit seinem dichten, fast wollenartigen, bei jeder Bewegung in andere, wie durch Einschnitte abgetheilte Lagen, sich schichtenweise zusammenlegenden Pelze können in Amerika nicht feister und kräftiger seyn, als hier. Als ein ausgezeichnetes Thierchen verdient noch ein Zibeththier (Viverra Fosciata Gen.) genannt zu werden, die nach Herrn Egenolfs Ansicht wirklich einen Bisambeutel besitzt; sie wird bloß mit Eiern gefüttert, die sie sehr geschickt aufzubrechen weiß. Dieses sind die seltenen Thiere der Menagerie. Liebhaber sowohl, als Kenner der Natur werden diese Sammlung nicht ohne Vergnügen und Geizigkeit zu mancherlei interessanten Beobachtungen besuchen.

D. Schwägrichen, Professor der Naturgeschichte.

Empfehlung. Im Einkauf von altmodischen Geschirren und Figuren von Porzellan mit feiner Malerei, antiken Gefäßen, Kunstsachen, Gold, Silber und Juwelen, empfiehlt sich A. Stäglich, Auerbachs Hof Nr. 26.